

Pressemappe

Trilogie der Kinderrechte

Familie – Schule – Freizeit

Teil 1: Familie

KRACH & KEKS

Uraufführung 6. Dezember 2025

Regie, Bühne, Songs & Arrangements: Philipp Harpain

Text: Chantal-Fleur Sandjon & Ensemble

Dramaturgie: Dirk Brauner

Assistenz: Friederike Hirz

Kostüm: Katrin F. Bischof

Licht: Iana Boitcova

Ton: Tina Kovalski

Ausstattung: Marco Riedel

Schauspiel & Musik: Adrienn Bazsó, Yana Ermilova,

Sara Spennemann, Oleksandr Koval

Cello: Radu Nagy

Theatervermittlung/Programmheft: Elena Breschkow

Morgenstern

Theater im Rathaus Friedenau

KRACH & KEKS

Stückbeschreibung

Eigentlich wollten vier Schauspieler*innen und ein Cellist heute ein Stück über Kinderrechte spielen. Aber gleich am Anfang läuft alles anders: Yana weigert sich, Klavier zu spielen, sie wollte das nämlich nie! Das war der Traum ihrer Eltern, nicht ihrer. Sie will lieber richtig Krach machen. Also beschließen alle zusammen: Heute spielen wir das Stück so, wie wir es wollen! Daraus entsteht eine wilde, lustige und manchmal auch traurige Reise durch viele Geschichten. Die Schauspielerinnen erzählen von Kindern, die mutig sind, die träumen, wütend sind oder Angst haben und die lernen, für sich einzustehen; von einer Klassenfahrt ans Meer, für die das Geld nicht reicht, über streitende Eltern und einer geplatzten Geburtstagsfeier, den Mut, sich Hilfe zu holen, wenn es zuhause Probleme gibt, bis hin zur ersten Liebe wider aller Vorurteile. Sie zeigen, wie wichtig Kinderrechte sind, und dass jedes Kind Platz, Ermutigung und Unterstützung braucht, um es selbst zu sein.

Die Textfassung wurde mit der preisgekrönten Kinder- und Jugendbuchautorin Chantal-Fleur Sandjon erarbeitet. Sie hat den Deutschen Jugendliteraturpreis 2023 gewonnen. Regie führte Philipp Harpain, der bis Sommer 2025 Leiter des GRIPS-Theaters war. Er ist Kinderrechtsexperte und arbeitet als freier Regisseur.

Trilogie der Kinderrechte

Zum Projekt

2024 wurde das Theater Morgenstern 30 Jahre alt. Dieser Theatergeburtstag war Anlass, um zusammen mit 30 Schulklassen 30 Geschichten zum Thema Kinderrechte zu schreiben. Über 600 Kinder und Jugendliche haben mitgemacht. Ihre Geschichten sind der Ursprung der Trilogie der Kinderrechte.

Das erste Theaterstück im Rahmen der Trilogie ist "Krach & Keks". Anhand von sechs Geschichten werden unterschiedliche Kinderrechte im Zusammenhang mit dem Lebensraum Familie thematisiert. Dafür wurden Kinder und Jugendliche sowohl im Vorfeld als auch im Laufe der Theaterproben in die Entwicklung des Stücks eingebunden.

Sie konnten zunächst ihre Sicht, ihre Antworten auf die Frage einbringen, was es braucht, damit Kinderrechte im Familienalltag eingehalten und durchgesetzt werden können. Ihre Wünsche und Vorstellungen waren der Ausgangspunkt für die Proben.

Der zweite Teil der Trilogie befasst sich mit Kinderrechten im Umfeld von Schule, der dritte Teil mit den Kinderrechten in der Freizeit.

KRACH & KEKS

Warum Familie?

Mit **Krach & Keks** präsentieren wir den Auftakt unserer Trilogie der Kinderrechte. Drei Stückentwicklungen, in denen Kinderrechte anhand von Lebensbereichen thematisiert werden, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen: **Familie – Schule – Freizeit**.

Jeder Lebensbereich erlaubt es, den universellen Anspruch der Kinderrechte in einem konkreten Erfahrungsraum von Kinder und Jugendlichen wirklichkeitsnah zu verhandeln. Familie bildet dabei den ersten Teil der Trilogie, weil in ihr das Aufwachsen anfängt. **Wovon sprechen wir aber, wenn wir von Familie sprechen?**

Es ist heute keine Selbstverständlichkeit in einer **Familie** aufzuwachsen, die dem traditionellen Bild von Vater – Mutter – Kind entspricht. Vielmehr zeichnet sich unsere Gegenwartsgesellschaft durch eine Vielzahl an Beziehungsweisen aus, die sich als Familie bezeichnen lassen können: Von der alleinerziehenden Mutter über die Patchworkfamilie bis hin zu Wohnheimen.

Trotz Differenzen ist ihnen allen gemein, dass sie eine primäre Verantwortung für das Aufwachsen von Kinder und Jugendlichen tragen sollen. In der Forschung spricht man mitunter davon, dass sie als „multifunktionale Systeme“ beansprucht werden. Aufgaben wie Bildung oder Gesundheit, die ansonsten in unserer Gesellschaft aufgeteilt werden (an Schulen, Krankenhäuser etc.), fallen bei der Familie in eins: Hausaufgaben gehören genauso zuhause gemacht wie das Fieber gelindert werden soll. Nicht zuletzt muss eine Familie sich um ihre eigene Wirtschaftlichkeit kümmern, damit sie diese zumeist kostenlose Sorgearbeit für die Allgemeinheit gewährleisten kann.

Angesichts der vielen Forderungen, die gesellschaftlich an Familien gestellt werden, verwundert es nicht, dass es in ihnen **Krach** gibt. Kinder und Jugendliche kennen Familienkrach; sie kennen überforderte Erziehungsberechtigte; sie kennen Situationen, die einfach nur zum Schreien sind: Eine Mutter, welche die Klassenfahrt nicht bezahlen kann, sodass Paula zuhause bleiben muss; Oder die Eltern, die Leonie darüber belügen, dass sie sich getrennt haben, weil sie um jeden Preis eine funktionale Familie bleiben wollen. Dabei muss es gar nicht die große Geburtstagstorte sein, die allen zeigt, wie toll es zuhause sein soll – manchmal reicht schlicht ein **Keks**, der gut tut.

Und manchmal tut es gut, einfach nur zu Schreien. **Krach** – darin zeigt sich auch der Impuls, sich zu wehren. Und aus dieser Resilienz kann der Mut wachsen, etwas gegen die Überforderung, gegen die Missstände zu unternehmen. So wie es ist, muss es nicht bleiben. Kinderrechte können in diesen Auseinandersetzungen eine Orientierung geben. Es ist gut, zu wissen, dass Kinder und Jugendliche in wichtige Entscheidungen, die sie betreffen, eingebunden werden sollen; es ist gut zu wissen, dass sie nicht diskriminiert und an gesellschaftlichen Prozessen beteiligt werden sollen.

Das Festival der 30 Geschichten

Ein Rückblick

Der Bestimmer hat einen Eimer auf dem Kopf. Die Eltern rennen schreiend aus der Geisterbahn. Das Monster wird aus dem Land der Kinder weggesungen. Und wer gemein ist, muss auf einem Bein stehend wie eine Taube gurren.

Das Festival der 30 Geschichten, das Jubiläumsprojekt zu 30 Jahre Morgenstern im Jahr 2024, war eine große Feier der Kinderrechte. Was im juristischen Jargon der UN-Kinderrechtskonvention, die 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, in staubtrockenen Paragraphen daherkommt, wurde hier auf der Bühne problematisiert und spielerisch verwirklicht.

Rund 600 Schülerinnen und Schüler aus 30 Klassen der Stufen 4 bis 9 haben über ihre Rechte sprechen und – für sich wie auch für andere – in Geschichten realisieren können, was ihnen zusteht.

Im Nachhinein lässt sich sagen, dass die Kinderrechte vor allem dort für die Kinder und Jugendlichen relevant wurden, wo sie etwas als ungerecht empfunden haben. Das Empfinden von ungerechter Behandlung war allgegenwärtig – nicht selten auch in Form handgreiflicher Gewalt – und es rief im Handumdrehen die Frage nach der Gerechtigkeit auf. Kinderrechte, das war für viele Schülerinnen und Schüler eine Frage der Gerechtigkeit. Nun würde ein Jurist vielleicht einwenden, dass Recht und Rechtsprechung nicht wirklich etwas mit Gerechtigkeit zu schaffen haben; dass Gerechtigkeit nur eine Idee, aber kein positives Recht sei; dass es eine wirkliche Gerechtigkeit gar nicht gibt. Auf den Proben zeigte sich allerdings, dass die Frage nach der Gerechtigkeit weniger das Unbehagen ausdrückte, in einer Gesellschaft zu leben, die alles andere als dem Ideal einer kindgerechten Umwelt und Zukunft entspricht – nein, die Frage nach der Gerechtigkeit artikuliert sich vielmehr in Wünschen. Wünsche, die so positiv waren, wie es die Kinderrechte sein sollten.

Gerade weil die Kinderrechte nicht vollumfänglich rechtskräftig sind, waren es die Wünsche der Kinder und Jugendlichen, mit denen sie bejaht wurden. Weniger die Durchsetzung ihrer Interessen schien dabei im Fokus zu stehen, als vielmehr der Wunsch, teilzuhaben und wirksam zu sein. Selbst bei den vielen Geschichten, die von sehr ernsten Themen wie Mobbing, häuslicher Gewalt, Armut oder Flucht erzählen, waren sie zumeist mit Begeisterung dabei. Bis ins Detail konnten sie durchaus verstörende Fragestellungen aufwerfen und diskutieren – wie zum Beispiel den richtigen Bühneneinsatz eines Kabels beim Schlagen.

Nun gehört nicht viel dazu, darin den Ausdruck einer vernachlässigten Generation zu monieren, die durch das Internet verdorben worden sei. Aber auch im richtigen Schlagen eines Kabels artikuliert sich der Wunsch nach akkurater Darstellung einer Lebenswirklichkeit. Und es waren genau solche Wünsche, die das Festival getragen und gefeiert haben.

Der Wunsch, einen gelben Bus zu fahren; der Wunsch, einen lieben Vater zu haben; der Wunsch nach einem eigenen Zimmer; oder der Wunsch nach einer Zeitmaschine – zurück in eine Zukunft, in der Kinderrechte für alle immer durchgesetzt werden.

Biographien

Über Philipp Harpain

Philipp Harpain, Theaterpädagoge, Projektentwickler und Regisseur, war seit 2016 künstlerischer Leiter und von 2017 bis 2025 Leiter des GRIPS Theaters. Zuvor leitete er 14 Jahre erfolgreich die theaterpädagogische Abteilung des GRIPS Theaters, die er zu einer der größten und profiliertesten Deutschlands auf- und ausgebaut hat.

Philipp Harpain wurde 1966 in Kiel geboren und wuchs am Rande des Teufelsmoors auf. Schon als Jugendlicher widmete er sich der politischen Straßenmusik und dem Theater. Nach seiner Ausbildung zum Theaterpädagogen in Ulm arbeitete er als Schauspieler und Theaterpädagoge am Landestheater Neustrelitz, im Moks-Theater Bremen und Carrousel-Theater an der Parkaue sowie als Regisseur in der Freien Szene, bevor er 2002 ans GRIPS wechselte.

Er gilt als Experte für Stückentwicklungen, Rechercheprojekte, Kinder- und Menschenrechte, partizipative Formate und Kampagnentheater. Diese Arbeit war von jeher geprägt durch Vernetzung und Kooperation – mit Schulen, zahlreichen NGOs und weiteren Partnern. In Produktionen forscht er als Regisseur an der Schnittstelle von Theater & Zirkus sowie interaktiven Formen im Kinder- und Jugendtheater.

Mit der Gründung des GRIPS eigenen Musiklabels und der GRIPS Stiftung stellte Philipp Harpain das Theater zeitgemäß und zukunftsfähig auf.

In seinen Stückentwicklungen entwickelt er ein radikal realistisches Gegenwartstheater, das die Lebens- und Gedankenwelt des Publikums abbildet. Umgesetzt werden sie mit allen künstlerischen Mitteln und politischer Aussagekraft. Er sucht mit wachen Augen in Berlin nach neuen Stoffen, die nah am Publikum sind. Dabei entwickelt er im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen Ideen und spannende Formen für die Bühne.

Über Chantal-Fleur Sandjon

Chantal-Fleur Sandjon ist eine afrodeutsche Autorin, Lektorin und Prozessbegleiterin. Sie ist Preisträgerin des Deutschen Jugendliteraturpreises 2023. Als Autorin und Spoken-Word-Künstlerin gilt ihr Interesse besonders der vielschichtigen Darstellung Schwarzer Lebenswelten in Deutschland, dem Einschreiben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukünfte. Seit 2024 lehrt sie an der Humboldt-Universität Berlin und der Goethe-Universität Frankfurt. 2025 kuratiert sie das Kinder- und Jugendprogramm des Stuttgarter Literaturfestivals.

Ihr jüngster Roman „City of Trees“ (Thienemann, 2024) ist eine poetische, afrodiasporische und afrospirituelle Betrachtung von Veränderung – in den Welten um uns herum, aber auch in uns selbst. Sandjon beschäftigt sich dabei mit der Frage, wie wir im Anthropozän Visionen für die Zukunft entwickeln können, gerade auch aus marginalisierter Perspektive. „Ein kühner Versuch über sich auflösende Grenzen“ – so Christine Knödler, Süddeutsche Zeitung.

Sandjon hat 2021 ein Arbeitsstipendium des Deutschen Literaturfonds für die Arbeit an ihrem Coming-of-age-Jugendroman in Versen erhalten. „Die Sonne, so strahlend und Schwarz“ ist im Juli 2022 bei Thienemann erschienen und ist einer der ersten Schwarzen, queeren YA-Romane einer deutschsprachigen Autor*in.

Der Roman wurde 2023 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium und dem Vielfalter-Literaturpreis ausgezeichnet und war außerdem für den DELIA-Literaturpreis sowie den Wi(e)derworte-Jugendbuchpreis nominiert. Er wurde in der Presse (SZ, FAZ, ZEIT, Missy Magazine uvm.) hochgelobt und u.a. als Jugendbuch des Monats Oktober der Akademie für KJL, Die besten 7 im Oktober (DLF), Leselotse September/Oktober (Börsenblatt) und mit dem Esel des Monats November der Zeitschrift Eselsohr gewürdigt.

Ein Herzensdank geht an die Bachmann-Preisträgerin Sharon Dodua Otoo für die namentliche Erwähnung Sandjons in der richtungsweisenden Klagenfurter Rede zur Literatur 2020 „Dürfen Schwarze Blumen malen?“ – aber auch für die starken Worte zum Roman, den Otoo als „ein echtes Geschenk für uns alle“ bezeichnet hat.

2019–2022 konzipierte und gestaltete Sandjon das Kinderliteratur-Projekt DRIN (Diversität. Repräsentation. Inklusion. Normkritik.) des Goethe-Instituts Finnland mit. Sie veröffentlicht Artikel (u.a. bei ZEIT Online) und begleitet verstärkt Projekte, die sich mit diversitätsgerechter Kinderliteratur und marginalisierten Perspektiven in der Kinderbuchbranche beschäftigen. Darüber hinaus ist Sandjon seit 2019 für QUEERFORMAT, die Berliner Fachstelle Queere Bildung, in Fortbildungen und Seminaren tätig.

Seit 2013 hat Sandjon mehr als ein Dutzend Ratgeber, Romane und Kinderbücher veröffentlicht. Von Rohkost über Umweltschutz für Kinder, von Schwarzer weiblicher Erinnerungskultur bis zum Glück der kleinen Gesten – die Themen gehen ihr noch lange nicht aus. Neben ihrer eigenen schriftstellerischen Tätigkeit lektoriert sie Buchprojekte und Veröffentlichungen wie den Afrozensus-Report 2020 zur bisher größten deutschlandweiten Befragung Schwarzer Menschen.

Termine

Samstag, 6. Dezember: 18: 00 Uhr
(Uraufführung)

Montag, 8. Dezember: 9:00 Uhr & 11:00 Uhr
Dienstag, 9. Dezember: 9:00 Uhr & 11:00 Uhr
Mittwoch, 10. Dezember: 9:00 Uhr & 11:00 Uhr
Donnerstag, 11. Dezember: 9:00 Uhr & 11:00 Uhr

Links

E-Book Festival der 30 Geschichten:

https://www.theater-morgenstern.de/fileadmin/Theater/30_Geschichten/e-book_FESTIVAL_DER_30_GESCHICHTEN.pdf

Morgenstern – Theater im Rathaus Friedenau

<https://www.theater-morgenstern.de/>

Philipp Harpain

https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Harpain
<http://philipp-harpain.net/>

Chantal-Fleur Sandjon

https://de.wikipedia.org/wiki/Chantal-Fleur_Sandjon
<http://www.cfsandjon.de/>

Die Trilogie der Kinderrechte ist gefördert durch die
DKLB-Stiftung (LOTTO-Stiftung Berlin).

